

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 41.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,
den 29. Mai 1858.

Bekanntmachung in Postsachen.

In Folge der eingetretenen Aenderung des Eisenbahn-Fahrplans finden vom 1. Juni d. J. an bei nachstehenden Eilwagen-Coursen veränderte Abgangs- und Ankunftszeiten Statt:

1) Calw - Pforzheim - Mühlacker Cours.

| | | |
|--------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|--------------------------------------------|
| Aus Calw um 5 Uhr 40 Min. früh (statt seither 6 Uhr 15 Min.) | In Pforzheim um 8 Uhr 40 Min. Vormittags. | In Mühlacker um 10 Uhr 30 Min. Vormitt. |
| Aus Mühlacker um 4 Uhr 20 Min. Nachm. | Aus Pforzheim um 5 Uhr 55 Min. Abends. | In Calw um 9 Uhr 10 Min. Abds. |

2) Stuttgarter Cours über Leonberg.

| | |
|-----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Aus Calw um 6 Uhr 30 Minuten früh (statt seither 7 Uhr 30 Min.) | In Stuttgart 11 Uhr 40 Min. Vormittags, (zum Anschluß auf den künftig um 12 Uhr 5 Min. Mitt. von Stuttgart nach Friedrichshafen abgehenden beschleunigten Zug.) |
|-----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

| | |
|-------------------------------------------------------------------|--------------------------------|
| Aus Stuttgart um 6 Uhr Abends (statt seither 6 Uhr 10 Min.) | In Calw nach 11 Uhr Nachts. |
|-------------------------------------------------------------------|--------------------------------|

3) Wildbader Cours.

| | |
|------------------------------------------|----------------------------------------|
| Aus Calw um 3 Uhr 55 Min. Nachmittags | In Wildbad um 6 Uhr 45 Min. Abends. |
|------------------------------------------|----------------------------------------|

nach Ankunft des Reutlingen-Tübingen-Freudenstädter Eilwagens.

Bei den übrigen Coursen verbleibt es vorerst bei den seitherigen Abgangszeiten, und wird im Allgemeinen auf die bis Juni erscheinende Post- und Eisenbahn-Courskarte für den Sommerdienst 1858, welche gegen Vorausbezahlung von 12 fr. durch Vermittlung des hiesigen Postamts bezogen werden kann, verwiesen.

Von gleichem Zeitpunkte an werden die Briefladen in der Stadt je eine halbe Stunde, und die an dem Postgebäude angebrachte 10 Minuten vor Abfertigung je eines Post-Courses gewechselt und geleert werden.

K. Postamt. Aßenheimer.

Gemeinde Würzbach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 2. Juni,
Morgens 9 Uhr,
werden auf dem hiesigen Rathhaus
aus dem District Bruckmisch
70 Nadelholzstämmen und
138 Klafter tannene Scheiter und
Brügel,
zum Verkauf gebracht werden, was
die Schultheißenämter bekannt machen
lassen wollen.

Den 27. Mai 1858.

Das Schultheißenamt.

Calw.

Der Kirchen- und Schulpflege
sollten ausstehende Kostenzettel in
Bälde übergeben werden.

Feinach.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag, den 15. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
wird auf hiesigem Rathhaus die Jagd
auf der Markung Feinach auf die
3 Jahre 1. Juli 1858/61 im öffent-
lichen Aufstreich verpachtet, wozu die
Liebhaber eingeladen werden.
Schultheißen-Amt.

Neubulach.

Schildwirthschafts-, Bierbrauerei- und Liegenschaftsverkauf.

In Absicht auf die in Nro. 38
dieses Blattes näher beschriebene
Schildwirthschaft, Bierbrauerei und
Liegenschaft des Köpplerwirths Auer
findet

Montag, den 31. Mai,
Nachmittags 1 Uhr,
im hiesigen Rathhaus die zweite und
letzte Aufstreichs-Verhandlung statt.
Rathschreiber Locher.

Gechingen.

Güterbuchs-Afford.

In hiesiger Gemeinde sind neue Güterbücher zu fertigen; die Markung umfaßt circa 8—9 Tausend Parzellen. Lusttragende wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Vorlegung ihrer Offerte und Zeugnisse beim Gemeinderath melden.

Gemeinderath.

Aus Auftrag

Rathschreiber F. Ziegler.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugbretzeln zu haben bei

Fr. Gadenheimer.

Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte werden auf nächsten Mittwoch und Donnerstag zu einem Glas Wein in unser elterliches Haus höflich eingeladen.

Christian Pfrommer.

Rosine Kohler.

Nächsten Mittwoch, Donnerstag und Sonntag sind **Rümmelfüchlein**

zu haben bei

Christian Pfrommer
beim Waldhorn.

2)1. Calw.

Sensen, Sichel, Wegsteine in schöner Auswahl bei

Fr. Müller
am Markt.

Salatstöckle,

beste Sorte 6 fr., bei

Thudium.

Kartoffeln, lange, weiße und rothe, per

Simri 12 fr., verkauft

G. F. Würz.

2)1. Calw.

Ich habe wieder neue Sendungen **Bettfedern** in vorzüglich schöner Waare erhalten, die ich hiermit zu den bekannten Preisen zur Abnahme bestens empfehle.

Ebenso sehr schöne

Rosshaare

à 48 fr., 56 fr. und 1 fl. 4 fr. pr. Pfund.

Cardirte Wolle

à 1 fl. per Pfund.

Zugleich erlaube ich mir die Anzeige, daß ich auch Betten, ganze oder einzelne Stücke, in verschiedenen Qualitäten verfertigen lasse, sichere dabei pünktliche, billige und gewissenhafte Bedienung zu und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen.

Gustav Wagner
der Jüngere.

Mädchen-Gesuch.

Wir sind im Falle, 12 bis 15 Mädchen zu suchen, welche Unreinigkeiten aus den Wollen zu besorgen hätten; dieses Geschäft können Mädchen von 14 Jahren an versehen und der Verdienst war bis jetzt 14 bis 20 fr. per Tag.

Lusttragende wollen sich melden bei Schill und Wagner.

Gut-Verkauf.

Nächsten Montag, den 31. Mai, Nachmittags 1 Uhr, kommt mein Gütle an der Sauftaig nochmals in Aufstreich und zwar zum letztenmal; auf Verlangen wird es auch auf Zieler verkauft und bei einem annehmbaren Angebot dem Käufer sogleich zugeschlagen.

Wattmacher Riedhammer.

2)2. Müttlingen.

Feile Farren.

Zwei schöne junge Farren im Alter von 1 1/4 und 1/2 Jahr (rein Simmenthaler Race) sind dem Verkauf ausgesetzt bei

Gutspächter R. Schmid.

Bei Schiffwirth Röh m ist fortwährend

Essigbese

zu haben.

Stellen-Antrag.

Ein kräftiger junger Mensch, sowie mehrere Mädchen finden bei uns gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Letztere hätten sich hauptsächlich mit dem Packen von rohen Hölzchen zu befassen.

Bozenhardt und Schnauser.

2)1. Tübingen.

Geld-Antrag.

Auf zweifache Sicherheit kann ich das ganze Jahr jede beliebige Capital-Summe zu 4 1/2 Procent anschaffen. Nur muß ich bemerken, daß das Unterpfand in Gütern etwas mehr als die Hälfte betragen muß. Gebühren rechne ich nach Umständen mit Einschluß aller Auslagen 30 fr., 36 fr. und 48 fr. per 100 fl.

Gedruckten Informativ-Scheinen sieht franco entgegen

Den 17. Mai 1858.

Commissair Raach.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

100 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Leonhard Braun in Liebsberg. 2)2.

80 fl. Pfleggeld bei Johannes Hefelschwerdt in Zwerenberg.

40 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent bei Johann Georg Rau in Lützenhardt.

Unterhaltendes.

Der Eisgang des Rheins Anno 1730, von W. D. von Horn.

(Fortsetzung.)

Einen Kahn! einen Kahn! rief eine gewaltige Stimme. Ich biete ungezähltes Geld!

Wer ist das? fragten die Leute. Niemand kannte die stattliche Gestalt in dem Soldatenmantel.

Ein Fremder, ein Officier! flüsternten sich die Leute zu.

Einen Kahn! rief noch gewaltiger die Stimme, in deren Lauten sich eine unbeschreibliche Angst kund gab. —

Wer hätte denken sollen, daß die Noth noch wachsen könnte? — In



den meisten Häusern der Untergasse mußten die Leute auch das zweite Stockwerk verlassen, denn das Wasser sprühte über den Gang auf der Stadtmauer und drang zu den niedrigen Mauerfenstern herein, während die Eisklumpen wider die Stadtmauer prallten, daß sie an vielen Stellen frachte. Das war eine nie erlebte Noth und Jeder war voll Entsetzen bemüht, nur sein Bestes zu retten, denn man dachte an den Untergang der Stadt. An Andre, an die Nachbarn, dachte Keiner, eben weil die eigene Noth zu schrecklich an ihn herantrat.

Am Uebelsten stand es um die Familie Minchens. Ich hab's schon gesagt, das alte, baufällige Hauslein war noch niedriger, als das, welches der Schiffer Scheidt an der Stelle aufgebaut hat, nämlich des jetzt lebenden, alten Scheidt Großvater.

Wohl hatten sie gerettet, was zu retten war, zu einem Bette auf dem Holzmarkt. Das Uebrige hatten sie auf den Speicher gebracht und warteten nun voll Angst und Sorgen, wie Alle, auf das was kommen werde.

Da rollt das Wasser daher und füllt brüllend alle Räume. Es steigt mit Windeseile in den zweiten Stock. — Sie eilen auf den Speicher. Da ruft der Vater: Barmherziger Gott, wir ertrinken! — Das Wasser war auf dem Speicher! Oben an der Füste war auf dem Gebälke noch ein Speicherchen, allein man konnte nicht aufrecht stehen. Wir müssen da hinauf! rief er. Gott erbarme sich unsrer! Er steigt zuerst hinauf und reißt die Hohlziegel des armen Daches ab, damit er stehen kann; dann reicht er der jammernden Frau und dem zitternden Minchen die Hand, daß sie ebenfalls zu ihm treten. Welch ein Anblick! das Wasser rauscht um sie her. Sie können es mit den Händen erreichen. Steigt es noch um einen Fuß, so — stehen sie im Wasser und ertrinken, wenn nicht eine rettende Hand naht. Sie rufen um Hilfe, aber ihr Ruf verhallt in dem schrecklichen Aufruhr der Elemente und im Geschrei der Menschen. Die

Rähne schießen alle vorüber, denn es ist eine stichdunkle Nacht.

Drei Häuser weiter gegen die Krähngasse, auf derselben Seite, hatte der alte Schiffer Leininger sein Haus. Ihr wißet, Ihr Männer, der Garten gegen dem Hause des Drechlers Claudi Thielmann über, das ist die Stelle. Es war ein ziemlich hohes Haus. Gott weiß, wie es zuging — plötzlich aber schlägt eine Flamme zum Dache heraus und in wenigen Minuten schlägt sie aus jeder Oeffnung des Daches mit wilder, vom Sturme angefachter Gewalt.

Die Haare sträuben sich Einem, wenn man daran denkt, daß eine zahlreiche Familie im dritten Stocke saß, ohne Hilfe, ohne Rettung; daß der Sturm, denn zum Sturme war die Nacht des Westwindes gesteigert, die Flammen peitschte und sie über die Dächer der nächsten Häuser legte, daß — Minchen und ihre Eltern da oben standen, von der Fluth umbraust, nun auch von den Flammen bedroht, denn zwischen ihnen und dem brennenden Gebäude liegt nur die sehr schmale Bauergasse, und zwei kleine Häuser, die auch aus Holz erbaut waren.

Eine solche Lage läßt sich nicht beschreiben, noch weniger, was die Menschenseele bewegt! —

Der Ruf: Feuer an der Untergasse! hallt durch die Stadt. Die Brandglocke mit ihrem gewaltigen Tone hallt schauerlich durch Sturm, Wellengebrause und Nacht. Was ist da der Mensch und was ist seine Macht? — Und dort auf dem Markte stehen die Leute, wollen gerne und können doch nicht helfen! Ihre Angst, weil die Gefahr in der Ferne noch größer erscheint, wächst bis zur Verzweiflung. Man sieht die Flammen züngelnd aufsteigen. Wo ist's, ruft Einer dem Andern zu.

Am Eck der Bauergasse! ruft Einer.

Einen Kahn! Einen Kahn! hört man verzweifelnd die mächtige Stimme des Offiziers, der wie ein Wahnsünniger sich geberdet.

Da jagt ein wohlbemannter Rache die Marktgasse herauf, gerade

auf die Menschenmenge zu. Er trägt den Schiffer Leininger und seine Familie und setzt sie aus.

Hundert Hände recken sich aus nach den Verunglückten, um sie in die eigene Wohnung zu ziehen und dort zu halten. Viele brachen in lautes Weinen aus bei ihrem Anblicke.

Während diese Unglücklichen aller Herzen Theilnahme auf sich ziehen, stürzen zwei Männer auf den Kahn zu und waten noch durch das Wasser. Der Eine, es ist Gabriel Mades, der Wirth aus dem Gälenshofe, und der Andere, ein unbekannter Offizier, derselbe, der so verzweifelnd nach einem Kahne gerufen. Der Mades legt eine Leiter in den Kahn. Fort! ruft der Offizier. Die Marktgasse hinunter, dann um Steigerwalds Eck, die Untergasse hin, zum Hause des Schiffers Emmerich! Das ist ein Befehl, der von der Zusage eines reichen Lohnes doppeltes Gewicht erhält. Der Kahn fliegt dahin. Im Augenblick sind sie zur Stelle. Die auflackernde Flamme beleuchtet schauerlich die Umgebung. Emmerichs Häuschen ragt nur noch mit einem Theile des Daches aus der Fluth und dort stehen die drei Unglücklichen in stummer Verzweiflung. Sie ringen nur noch die Hände und rufen droben zu dem Retter, denn die auf Erden, die mit den Rähnen vorüberziehen, hören sie ja nicht.

Gott im Himmel! ruft der Offizier. Dann befiehlt er: Langsam anlegen! Dieß geschieht. Jetzt legt Mades die Leiter schief vom Kahne aus gegen das Dach, wo sie in der Lücke der ausgehobenen Ziegeln stehen. Schnell auf die Leiter! ruft der Offizier. Langsam stieg zuerst die Mutter Emmerich herab, dann folgte Minchen. Als sie im Kahne stand und im Widerscheine der grellen Beleuchtung der Flammen des brennenden Hauses ihrem Retter in's Antlitz blickte, dessen Arm sie umschloß — da stieß sie einen grellen Schrei aus und sank dann wie leblos zusammen. Der Offizier, der den Zusammenhang nicht errieth, erbebte und hielt sie fest in seinen Armen.

Während dieß geschah, war auch der alte, zitternde Schiffer Emmerich im Kahne und Gabriel Mades gebot denen, welche den Kahn führten, wieder dahin zurückzukehren, wo sie eingestiegen waren.

Schnell! Schnell! rief der Offizier, der das leblose Mädchen in seinen Armen hielt.

Sie waren bald an der Stelle. Mades half dem Offiziere die Leblose nach seinem Hause tragen und bat ihre Eltern ihnen zu folgen.

Die Schiffer wollten wieder zur Brandstätte. Da riefen Leute aus den Fenstern ihrer unter Wasser stehenden Häuser; der alte Konemus ruft ohne Unterlaß um einen Nachen! fährt dorthin, vielleicht droht dort ein Unglück! der Kahn flog über die Wasserfläche, die den Markt bedeckte, zu dem Hause des alten Gebhard und legte an dem Fenster an, wo der Alte stand.

Schnell stieg er und sein Schwiegersohn Hoffmann in den Kahn. Wohin sollen wir Euch denn fahren? fragten die Schiffer.

In die Untergasse? stieß er heraus und der Kahn flog den Weg zurück, den er eben erst zurückgelegt. Als sie an die Stelle kamen, wo sie eben erst die drei Unglücklichen gerettet, sank eben das Sparren- und Balkenwerk des brennenden Hauses, das bis zum Wasserspiegel zusammengebrannt war, in die aufspritzende Fluth. Durch das heftige Begießen der nahen Häuser war die Gefahr des Weiterbrennens entfernt. Ueber dem zweiten Nebel hatte man das erste ganz aus dem Auge verloren. Das Wasser war nicht nur nicht gestiegen, sondern es begann zu sinken, doch so langsam, daß man wohl denken mochte, es habe das mächtige Eisbollwerk, das an der Lore-Lai sich aufgethürmt, allmählig etwas abgezehrt und geschmolzen. Indessen war, gerade aus diesem Umstande, nur ein sehr langsames Sinken zu erwarten, während, wenn sich das Wasser tiefer unten durchgefressen hätte, leicht ein sehr schnelles Sinken, aber dann, wenn etwa ein Eis-

block die Deffnung schnell geschlossen hätte, ein ebenso schnelles Steigen wieder eintreten konnte.

Als sich der Kahn der Stelle näherte, wo Emmerichs Haus nur noch mit dem Dache aus der Fluth sah, hörte man plötzlich im gegenüberliegenden Hause einen Schrei. Zurück! zurück! rief man dem Kahne zu und in diesem Augenblicke vernahm man ein dumpfes Hummern und Tosen, dann ein besonderes Prasseln, dann war es, als gähre es da unten im Schooße der Gewässer, und plötzlich versank unter gewaltigem Krachen das Haus in den Schlund, der sich trichterförmig bildete, sich wieder schloß und — das Haus war spurlos verschwunden! —

Es ist eingestürzt! schrieten die Leute. Ach die Armen! Gebhard saß bleich, wie eine Leiche, in dem Kahne. Pöblich stieß er einen markdurchschneidenden Schrei aus, fuhr mit beiden Händen in seine schneeweissen Haare, raufte sie verzweifelt und rief: Sie sind alle ertrunken, und ich konnte sie nicht retten!

Wer? fragte Einer der Schiffer im Nachen.

Emmerich, seine Frau und sein Kind! rief Gebhard.

Seid Ihr von Sinnen? sprach der Schiffer. Wir haben sie ja in Sicherheit gebracht!

Wer? Wen? fragte Gebhard.

Ich sag's Euch ja, wiederholte der Schiffer, wir oder vielmehr ein Offizier, der das Mädchen im Arme hielt.

Was? rief der alte Konemus, der aus allen Fugen ging in dieser entsetzlichen Nacht.

Hoffmann wiederholte ihm Alles und suchte ihn zu beruhigen.

Ich soll ruhig sein? rief er wieder aus, und ein Offizier hat das Mädchen in seinen Armen weggebracht? Ein Offizier? Konrad, du bist zu jung, um zu wissen, was das heißt. Wir haben's Anno 1689 hier erfahren! Lieber wollt' ich hören, sie sei todt, mausetodt, als in den Händen eines solchen Unhold's! —

Wohin ist er mit ihr, Peter? fragte er den Schiffer. Du mußt es ja wissen! — Rede doch, ich bitte dich!

Ich weiß gar nicht, was Ihr da faselt, Meister Gebhard, sagte der Schiffer. Er hat sie in den Gälenshof tragen lassen und dort ist er noch und sie auch und der Gabriel Mades war dabei.

Dann schnell, schnell auf den Markt! rief der alte Mann und drängte die Schiffer. Die schüttelten bedenklich den Kopf und meinten, es rapple dem alten Konemus hinter der Stirne. Indessen ruderten sie dem Markte zu. Dort angelangt, sprang er aus dem Nachen und zog seinen Schwiegersohn hastig mit sich dem Holzmarke zu, wo der Gälenshof lag, und heute noch liegt, und dort sah man beide in der Thüre verschwinden. — (Fortf. folgt.)

Die Monatsnamen.

Diese kommen noch aus der Zeit der Römer her, wo man das Jahr vom März an zählte.

1. März von dem Wetter- und Kriegsgott Mars.
2. April (Zeit der Blütheöffnen von aperilis, aperire öffnen).
3. Mai von der Göttin Maja, einer der vielen Personifikationen der Erde.
4. Juni von der Juno.
5. Juli, ehemals Quintil, dann von Julius Cäsar Julius.
6. August, früher Sertil, dann vom Kaiser August Augustus.
7. September, der 7te.
8. October, der 8te.
9. November, der 9te.
10. December, der 10te.
11. Januar von Janus.
12. Februar von Februiren, d. h. Reinigen, weil in demselben allgemeine Reinigungsoffer für das Volk stattfanden.

Gottesdienst am 30. Mai:

Vormittags Herr Dekan Heberle, Nachmittags Hr. Stadtpfarrer Groß von Javelstein.